



MEDIKAMENTE

Die untenstehenden Links sind von uns geprüft und empfohlen. Wenn Sie mit einem unserer Link-Tipps nicht zufrieden sind, freuen wir uns über Ihre Kritik. Wenn Sie selber einen Link empfehlenswert finden, freuen wir uns natürlich über Ihre Information.

Link	www.bag.admin.ch/heilmitt/d/index.htm
Betreiber/in	Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Stichworte Inhalt	Diverse Informationen aus dem BAG
Link	www.kompendium.ch
Betreiber/in	Documed AG, Basel
Stichworte Inhalt	Online-Arzneimittelkompendium der Schweiz (sämtliche Arzneimittel abrufbar)
Link	www.sfa-ispa.ch
Betreiber/in	Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenfragen
Stichworte Inhalt	Informationen, Dokumentationen, Infobroschüren und Lehrmittel zu Alkohol und anderen Drogen
Link	www.suchtpraevention-zh.ch
Betreiber/in	Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich
Stichworte Inhalt	Infos über Medikamente (und andere Suchtmittel) u.a. auch Selbsttest zu deinem/Ihrem Medikamentenkonsum (http://www.suchtpraevention-zh.ch/angebote_suchtpraevention/selbsttests/selbsttests_i_f.html)
Link	www.drugcom.de
Betreiber/in	Deutsche Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Stichworte Inhalt	Gute Infos über Alkohol u.a. mit Selbsttest, ob dein/Ihr Alkoholkonsum im grünen Bereich liegt.
Link	www.suchtzentrum.de/drugscouts/dsv3/stoff/stoff.html
Betreiber/in	Verein Suchtzentrum Leipzig
Stichworte Inhalt	Infos über Alkohol und viele andere Drogen und Substanzen
Link	www.checkyourdrugs.at
Betreiber/in	Verein Wiener Sozialprojekte (Österreich)
Stichworte Inhalt	Informationssammlung zu Alkohol (Geschichte, Wirkung, Risiken, Mischkonsum, Risikominimierung und andere wichtige Themen)

Der tägliche Griff zur Pille: Notwendigkeit oder Missbrauch ?

Von Alan Knaus und Etienne Maffli, SFA, Standpunkte 9.2002

Um sich "besser" zu fühlen, schlucken in der Schweiz rund 280'000 Frauen und 160'000 Männer jeden Tag mindestens eine Pille.

Fast 10% der Frauen und knapp 6% der Männer ab 18 Jahren nehmen täglich mindestens ein Medikament zu sich, das die Gefahr einer missbräuchlichen Anwendung in sich birgt. Vor allem Schlaf- und Schmerzmittel werden häufig verwendet. Schmerz- und Anregungsmittel werden nur in jedem zweiten Fall auf Verschreibung des Arztes eingenommen, ebenso häufig wird hier von sich aus zur Pille gegriffen. Gerade beim täglichen Gebrauch von Medikamenten werden die Grenzen zwischen Notwendigkeit und Missbrauch oft fließend.

Im Rahmen von Forschungsprojekten des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und des Schweizerischen Nationalfonds hat die SFA Ende letzten Jahres ein repräsentative Telefonbefragung zum Gebrauch von Medikamenten, bei denen die Gefahr des Missbrauchs besteht, durchführen lassen. Knapp 3'000 Personen (1237 Männer und 1749 Frauen) aus der Deutsch- und Westschweiz nahmen an dieser Untersuchung teil und lieferten Angaben über ihren Medikamentengebrauch.

Frauen greifen häufiger zu Schlafmitteln

Die Ergebnisse der Befragung lassen folgenden Schluss zu (s. Tabelle 1): Rund 280'000 Frauen (9,7%) und 160'000 Männer (5,9%) ab 18 Jahren nehmen jeden Tag mindestens ein Schlaf-, Schmerz-, Beruhigungs- oder Anregungsmittel ein. Frauen nehmen wesentlich häufiger solche Medikamente ein als Männer (vor allem Schlafmittel), und der Gebrauch steigt mit zunehmendem Alter deutlich an. Diese Heilmittelgruppen bergen in



hohem Masse die Gefahr einer missbräuchlichen Anwendung in sich, die der Gesundheit unter Umständen mehr schadet als nützt.

Gefahr der Gewöhnung

Werden diese meist psychoaktiven Medikamente über längere Zeit regelmässig eingenommen (je nach Heilmittel während einiger Tage bis Wochen), besteht das Risiko einer Gewöhnung, die sich durch Beschwerden bei der Absetzung des Medikaments sowie durch nachlassende Wirkung bemerkbar macht. Die Angst, ein Medikament wieder abzusetzen sowie die stetige Erhöhung der eingenommenen Dosis können leicht in einen missbräuchlichen Gebrauch oder gar in eine Abhängigkeit münden. Auch die mehr oder weniger ausgeprägte Wirkung eines Medikaments auf die Psyche kann für die Entwicklung einer missbräuchlichen Anwendung verantwortlich sein. Bei vielen Heilmitteln wird diese Wirkung durch Alkoholeinnahme noch vervielfacht.

Hausarzt beiziehen

Die SFA empfiehlt Personen, die ohne Verschreibung häufig oder gar täglich Medikamente mit Missbrauchspotential einnehmen, den Hausarzt beizuziehen. Dieser kann über mögliche Wirkungen und Nebenwirkungen des regelmässigen Gebrauchs bestimmter Medikamente informieren und nötigenfalls auf missbräuchliche und gesundheitsschädigende Anwendungen aufmerksam machen. Zudem können bei der Schweizerischen Medikamenten-Informationsstelle (SMI) Information über Anwendung, Risiken und Nebenwirkungen aller Arzneimittel eingeholt werden (Tel. 157 35 54; Fr.1.40/Min.).

Quelle: www.sfa-ispa.ch